

Moderne Tradition

Starterswoningen Pleinen von biq

Jürgen Tietz

Egal in welcher Umgebung kleine Kinder wohnen, sobald sie ein Haus malen, erinnert es meist an das Haus vom Nikolaus: unten ein Rechteck und darüber sitzt ein Dreieck als Dach. Keine Frage: Es gibt einen Archetyp, den wir in unserem Kulturkreis von klein an mit dem Begriff „Haus“ verbinden. Diesen Archetyp hat der niederländische Architekt Hans van der Heijden mit seinem Rotterdamer Architekturbüro biq auch seiner Wohnanlage „Starterswoningen Pleinen“ zu Grunde gelegt, die zwischen 2004 und 2006 entstanden ist. Seit Jahren besitzt biq große Erfahrung im Wohnungsbau, sowohl im Neubau als auch bei der Restaurierung und Restrukturierung älterer Anlagen. Dies spiegelt sich in der souveränen Handschrift wider, mit der die Architekten die 144 Wohneinheiten in der Nähe von Schiphol verwirklicht haben. Dabei sind zwei unterschiedliche Areale aus Reihenhäusern bzw. Doppelhäusern entstanden. Jeweils in strenger Symmetrie reihen sie sich zu je vier Zeilen auf. Aufgelockert wird diese Struktur lediglich durch einen ein zentrales grünes Band, zu dessen Seiten sich die Häuser anschließen.

Wenngleich biq bei beiden Ensembles ähnliche architektonische Motive verwendet, so besitzen sie dennoch jeweils ein ganz eigenes Gesicht. Bei der ersten Wohnanlage erhebt sich über dem Erdgeschoss der Häuser ein steiles Satteldach, unter dem zwei weitere Wohngeschosse Platz finden. Doch die Dachfläche bleibt nicht einfach eine leblose Schräge: Mächtige erkerartige Dachgauben, die durch zwei schlanke hohe Fenster bestimmt werden, ragen aus dem Dach hervor. Mit Holz verkleidet rhythmisieren diese Gauben einerseits die Reihenhauseinheiten; andererseits sorgen sie dafür, dass in das erste Dachgeschoss genügend Tageslicht eindringen kann. Besonders betont werden in diesem Bauabschnitt die Eckbauten, in denen jeweils eine eigene Wohnung untergebracht ist: Hier haben biq massive Ecken entworfen, so dass die Zeile in der Seitenansicht aussieht, als wäre sie zweigeschossig ausgeführt. Wie ein spitzes Hütchen bekrönt das Satteldach den Kalk-Sandstein-Bau der mit einem sympathisch braun-gelb melierten Ziegeln verkleidet ist und dadurch eine kräftige Statur besitzt. Dieses markante Signet der Wohnanlage wird zusätzlich durch die klare architektonische Detailgestaltung unterstützt: große, ungeteilte Fensteröffnungen verleihen den Zeilen eine freundlich offene Wirkung. Zudem grenzen schmale senkrechte Fugen aus gelben Ziegeln, die leicht zurückgezogen sind, die

einzelnen Hausteile voneinander ab. So wird für jeden Betrachter deutlich, dass es sich trotz der einheitlichen Grundgestaltung der Großform der Zeilen, um individuelle Wohnbereiche handelt. Bei der zweiten Häusergruppe arbeitet biq mit den gleichen Stilmitteln – einem hohen Dach auf einem eingeschossigen Baukörper und auch die hochrechteckigen erkerartigen Dachgauben finden sich wieder. Dennoch besitzen die Reihenhäuser ein ganz anderes Erscheinungsbild. Das liegt daran, dass die holzverkleideten Gauben nicht zu Zweiergruppen zusammengefasst sind sondern allein stehen. Dadurch sind sie weit aus schlanker und verleihen dem Dach eine vertikale Ausrichtung. Unterschiedlich ist auch die Ziegelverwendung: hier beherrscht der typische gelbe Ziegel aus den Niederlanden die Farbwirkung, während der dunklere melierte Ziegel lediglich den Hausfugen vorbehalten ist. Durch die weißen Fensterrahmen, die vor den Ziegel hervorgezogen wurde, erhält die Fassade ein zusätzliches, zurückhaltendes Profil.

Den Schlussakkord der Anlage bildet eine Gruppe aus Doppelhaushälften. Wenngleich sich auch hier die schon bekannte Architektursprache fortsetzt, bieten sie ihren Bewohnern eine deutlich größere Wohnfläche an.

Mit den 144 Wohneinheiten haben biq Architekten vorwiegend Häuser für die erste Phase in der „Hauskarriere“ einer Familie geschaffen. Dank ihrer 90 Quadratmeter sind die Häuser groß genug, um für eine Familie mit zwei Kindern genügend Platz zu bieten. Zugleich sind sie mit rund 68.000 Euro Baukosten so günstig, dass sich junge Familien dieses Heim auch wirklich leisten können! Einschränkung erfahren die Bewohner jedoch nicht. Im Gegenteil: Dadurch, dass die schmalen Häuser nur etwas mehr als fünf Meter Breite messen, bieten sie den Bewohnern beim Innenausbau ein Höchstmaß an Flexibilität. Von ganz offen bis Kleinteilig – hier ist alles möglich. Vorgegeben sind lediglich der zentrale Versorgungskern mit Treppe und die Sanitärräume.

Während die Reihenhäuser vor allem für jungen Familien gedacht sind, wenden sich die Doppelhaushälften an Bewohner, die sich etwas mehr Raum wünschen – und auch über ein etwas größeres Budget verfügen.

Gleichwohl - alle Häuser überzeugen durch ihre fast archaisch wirkende Schlichtheit, die mit einer konsequenten Gestaltung und der Verwendung industriell vorgefertigter Produkte einhergeht. Nur so waren auch die günstigen, zielgruppenorientierten Baukosten möglich, sind doch 80 der Wohnungen im sozialen Wohnungsbau errichtet.

Dabei beziehen sich biq mit der Gestaltung und in ihrer Entwurfshaltung bewusst auf die Ursprünge des modernen Hausbaus vom Anfang des 20. Jahrhunderts, auf die beiden Deutschen Heinrich Tessenow und Ernst May oder auf den Niederländer Willem Dudok. Mit

ihrer unaufgeregten und allgemein verständlichen Architektursprache und dank einer haptisch-sinnlichen Materialität aus Klinker und Holz, ist es ihnen nicht nur gelungen, kostengünstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Zugleich haben sie es geschafft einen Ort zu definieren, der zur Heimat werden kann. Kein leichtes Unterfangen für ein Wohnareal, das sich nicht auf die Geschichte stützen kann, ist das Neubaugebiet doch als Erstbebauung auf einem Polder entstanden. Aber gerade deshalb ging es beiq darum mit den typischen Hausformen architektonische Bezüge zu formulieren, ohne ins „tümelnde“ abzugleiten. Das Ergebnis ist eine funktionale und kostengünstige Architektur, deren Angemessenheit die Balance zwischen Aufgabe und Wirkung zum Ausdruck bringt.

